

ZEITUNG IN DER SCHULE

Diese Seite ist als gemeinsames Projekt der Neuen Kirchenzeitung und der Klasse 8b der Don-Bosco-Schule im Sozialkundeunterricht (Lehrer: Gert Mengel) entstanden. Die Schülerinnen und Schüler haben im März und April ihre eigenen Beiträge verfasst, gestaltet, diskutiert und ausgewählt. Die Seite ist ein Beitrag für den Schülerwettbewerb „Bibel heute“.

„In seiner Liebe geborgen“

Fragen an Schwester Birgit, erste Schulleiterin der Don-Bosco-Schule

Schwester Birgit, seit wann wohnen Sie hier in Rostock?

Ich wohne seit 1998 in Rostock, weil ich hier zur Neugründung der Don-Bosco-Schule gebraucht wurde. Diesen Auftrag bekam ich von meinem Orden. Ich gehöre dem Franziskaner Orden an, weil ich Franziskus liebe und er ein großes Vorbild ist.

Wie definieren Sie den Glauben an Gott?

Es ist sehr schwierig für mich, den Glauben an Gott zu definieren. Aber ich kann sagen: Gott ist für mich dreifaltig und die Menschen sind in seiner Liebe geborgen. Für mich ist Gott die Kraftquelle, die mir Halt fürs Leben gibt.

Wie sah Ihr Leben mit 20, 50 und jetzt aus?

Mit 20 machte ich mein Studium. Ab diesem Zeitpunkt war mir klar: Ich möchte in meinem Leben mit jungen Menschen zusammen arbeiten. Mit 50 arbeitete ich bei und mit behinderten Menschen, dort lernte ich viel über die Offenheit, Ehrlichkeit und Dankbarkeit von ihnen. Jetzt habe ich mich in den Ruhestand zurückgezogen.

Was fällt Ihnen zum Motto „Voll das Leben“ ein?

Mit „Voll das Leben“ – eher – „Fülle des Lebens“ verbinde ich die Bibelstelle Johannes 10, 10 „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“. Dort ist meiner Meinung nach Fülle des Lebens enthalten.

Gab es Momente, in denen Sie dachten, das Leben sei sinnlos?

Sinnlos war es nie, aber es gab sicherlich auch traurige Momente und schwierige Phasen, aber eine heile Welt wird es so oder so nie geben.

Haben Sie einen Krieg erlebt? Wie? Woran dachten Sie?

Ja, in dieser Phase erlebte ich Armut, Elend und Hungersnöte zugleich. Ich erinnere mich noch gut an manche Szenen wie z.B. die Befreiung und Hilfe der Amerikaner. Ich dachte nur: Nie wieder Krieg.

Hatten Sie ein Erlebnis, wo Sie dachten: Sind die Menschen aggressiv geworden?

Ein solches Erlebnis hatte ich bisher noch nicht wirklich, aber meiner Meinung nach haben sich die Menschen in dieser Beziehung nur wenig geändert. Auch früher gab es Aggressivität.

Welche ist Ihre Lieblingsbibelstelle, warum?

Meine Lieblingsbibelstelle ist ganz klar: Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben: (Joh. 19, 37/ Sach. 12, 10) Und: Durchbohrtes Herz ist Liebe Jesu (Joh. 19,37)

Interview: Wieland Bull, Lucas Dickert, Konstantin Roux

BUCHTIPP

Tip 1: Die Bibel was man wirklich wissen muss.

C.Nürnberg (rowohlt) 8,90 Euro

Christian Nürnberger gelingt es auf spannende Weise in diesem Buch, viel Wissenswertes über die Bibel zusammenzutragen. Die Erklärungen helfen Bibelkennern und Entdeckern. Geschichte schlägt er dabei den Bogen von der alten Geschichte bis zur Gegenwart. Echter Tipp aus Lern- und Informationshilfe für den Reli-Unterricht.

Tip 2: Wie werde ich Papst?, Leo Lindner (Boje), 12,90 Euro

Wie wird der Papst gewählt? Welche Aufgaben hat er? Wie sieht sein Alltag aus? Wer sich schon immer diese Fragen gestellt hat, bekommt hier die richtigen Antworten. Lindner versteht es, auf sachkundige und witzige Weise uns den Vatikan näher zu bringen. Klasse, das Papstlexikon im Anhang erklärt viele Begriffe.

L.Glatzer/M.Nieberg



Foto: Roux



„Voll das Leben!“

Ein Buch nicht nur für Gläubige

Bibel in der Jugend: Leser oder „Loser“?

Viele Jugendliche und Kinder wissen heute wenig oder gar nichts mehr über die Bibel. Das liegt meist gar nicht daran, dass es sie nicht interessiert. Sie haben kaum die Möglichkeit, die Bibel kennenzulernen, weil die Eltern vielleicht auch keinen Bezug zur Bibel haben. Andere lesen die Bibel nicht, weil sie vor ihren Freunden nicht als „Loser“ dastehen wollen. Dabei ist es doch eine Chance, die Bibel zu lesen und zu kennen! Für viele Menschen hat sich das Leben nach

dem Lesen dieses Buches verändert – wenn sie sich auf die Geschichten eingelassen haben, weil sie sich in biblischen Personen und Geschichten wiedererkannt haben, die „voll das Leben“ zeigen.

Sicher ist die Bibel ein Buch des Glaubens. Doch deswegen ist sie nicht nur ein Buch für Gläubige. Man kann auch unsere Welt und die Kultur besser verstehen, egal ob es sich um Johann Sebastian Bach, Xavier Naidoo oder Michelangelo handelt. Es wird einem

auch klar, warum man Ostern oder Pfingsten feiert oder wenigstens frei hat.

Fazit: Viele Jugendliche werden sich doch für die Bibel interessieren, wenn sie erstmal angefangen haben, in ihr zu lesen und sich die Zeit nehmen, um sie zu verinnerlichen und zu verstehen. Und dann werden sie bemerken, dass man als Bibelleser kein Loser ist, sondern ein Gewinner.

Henri Horstmann und Arved Weers

NACHGEDACHT

... Ich verhalte mich friedlich; doch ich brauche nur zu reden, dann suchen sie Hader und Streit. Psalm 120,7

Jeder Menschen hat dieses Phänomen schon mal beobachtet. Man lacht oder erzählt etwas, aber manche andere Personen interpretieren dieses anders, als es gemeint war. Das Lächeln wird falsch gedeutet und die Worte werden verdreht. So fühlen die-

se Menschen sich beleidigt oder gekränkt. Man entwickelt Abneigung, im schlimmsten Fall sogar Hass. Doch selbst kann es einem genauso gehen, dass man nicht alles so sieht, wie es gemeint ist. Man verrennt sich in einer Sache und macht zu. Also, lieber das Gute im anderen Menschen sehen, denn jeder Mensch hat liebenswerte Züge. So wird man offen und kann vielleicht sogar noch neue Freunde

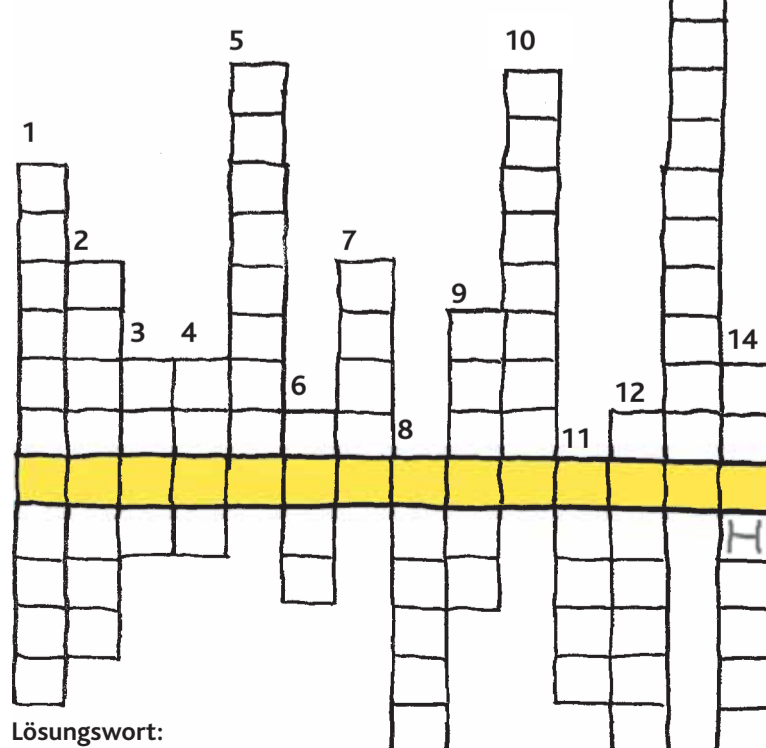
finden. Auf alle Fälle vermeidet ihr unnötigen Stress und Ärger.

Maximilian Pahn, Lennard Propp, Andreas Thiel



Foto: Mengel

Wer kennt sich aus?



Lösungswort:

Bitte bis 30. Mai einsenden an: Don Bosco Schule, Klasse 8b, Stichwort: „Bibelrätsel“, Erich-Schlesinger Str. 37, 18059 Rostock. Wer richtig rät, kann ein Buch gewinnen!

Rätsel von Paul Weingartz und Tim Reiter

UMFRAGE

Was passiert zu Ostern?

Es ist Mittagszeit. Reges Treiben im Bahnhof, aber auch das Südstadtcenter ist gut besucht. Osterstress macht sich breit. Jede Familie hat ihre eigenen Bräuche, aber kennen sie überhaupt den Hintergrund des Festes? Da sich die Herren der Schöpfung nicht vor die Linse wagten, haben Imke Hlawa, Margarethe Neumeyer, Hannah Spieß, Anais George und Lea Zimmermann Rostocker Frauen gefragt.

Uta Baumert feiert zu Hause mit ihrer Familie. Ostern ist für sie ein bedeutenderes Fest als Weihnachten. Sie hofft auf besseres Wetter als in den letzten Jahren, denn dann würde das Osternestersuchen doppelt so viel Spaß machen.



Für Bärbel Eckel steht das kirchliche Osterfest im Vordergrund. Am Ostersonntag frühstückt sie mit ihrer Familie in der Gemeinde. Später suchen sie zusammen Ostereier.



Frau Arndt feiert Ostern im Kreise ihrer Familie. Sie färben gemeinsam Ostereier. Da sie nicht christlich ist, besucht sie an Ostern keinen Gottesdienst.



DAS IST DIE FRAGE:

Wie lang ist ein Tag für Gott?

Über die Entstehung der Welt und die Schöpfungslehre der Bibel gibt es viele Ansichten. Was sagt Kirstin Grunwald (52), Lehrerin an der Don-Bosco-Schule?

Wie fassen Sie die Entstehung der Welt auf, wie sie in der Bibel beschrieben ist?

In der Bibel wird berichtet, dass die Welt, wie wir sie kennen, auf sieben Tage verteilt erschaffen wurde. Da stellt sich mir die Frage: Wie lang ist ein Tag bei Gott? Ich denke, man nimmt heute gewisse Formulierungen zu genau. Die Zeitrechnung in der Bibel war für die Leute von früher vielleicht ganz anders.

Glauben sie, dass Gott sich in das Weltgeschehen mit einmischte?

Ja, ich denke, dass Gott sich aktiv in das Weltgeschehen mit einmischte. Ich bin überzeugt, dass Gott unabhängig davon, ob man allein oder von einer großen Anzahl Menschen umgeben ist, handelt.

Interview: Johanna, Mareike, Carolin und Agatha

WITZ

Überschwemmung: Ein Priester klettert auf den Kirchturm. Das Wasser steigt. Ein paar Leute kommen mit einem Boot vorbei und fragen, ob er einsteigen will. Der Priester sagt: „Nein, Gott wird mich schon retten.“ Das Wasser steigt. Nach einiger Zeit kommt wieder ein Boot mit Menschen. Der Priester sagt wieder: „Gott wird mich retten.“ Das Wasser steigt. Da kommt ein drittes Boot: Gleiche Frage, gleiche Antwort. Schließlich ertrinkt der Priester. Im Himmel fragt er Gott: „Warum hast du mich nicht gerettet?“ Gott antwortet: „Ich habe dir drei Boote geschickt, die dich retten wollten. Was sollte ich denn noch tun?“

Luisa Glatzer und Marie Nieberg